Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 93. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 25. Februar 1904.

Englisches Dumping.

Von sachverständiger Seite wird dem Handelsvertrags-Verein aus London geschrieben:

Ein schottisches Sprichwort sagt, der Engländer hält jede seiner Gänse für einen Schwan. Dieses Sprichwort ist ein Wahrwort. Die naive Selbstschätzung wird dem Durchschnittsengländer durch die Geringfügigkeit seiner Belastung mit Kenntnissen über ausländische Verhältnisse erleichtert. Selbst sogenannte Spezialisten müssen bei jeder Gelegenheit ihre mangelhafte Beschlagenheit über ausländische Zustände auf ihrem engeren Fachgebiete zugeben. Niemals ist dieser nationalbritische Charakterzug deutlicher hervorgetreten als in der englischen Schutzzollkampagne. Man braucht nur an die Unsichhaltigkeit sämtlicher positiven Angaben zu erinnern, die Chamberlain zur Unterstützung seiner wirtschaftlichen Gedanken beigebracht hat. Der ganze fair-trade-Gedanke bedeutet in englischem Munde nichts andres als die Aufstellung englischer Wirtschaftsbedingungen zum Maßstabe der Beurteilung für die in der übrigen Welt herrschenden Handelsmethoden. Nur unter Zugrundelegung dieser Einheit konnte das Kampfwort vom „Dumping" geprägt werden. Denn wie die Autoritäten der vom „Dumping" bedrohten Stapelindustrien, also des Eisengewerbes, der Lederindustrie und der Textilbranche, ganz richtig und zielbewußt hervorheben, bedeutet „Dumping" mit nichten nur die Ausfuhr zu Verlustpreisen, sondern vor allem die Ausfuhr von Waren, die unter dem englischen Selbstkostenstandard hergestellt und unter der in England handelsüblichen Profitrate vertrieben werden können. Nur wenn diese Definition dem Ausdrucke „Dumping" zu Grunde gelegt wird, können Maßregeln gegen „Dumping" den wirtschaftlichen oder technischen Vorsprung der Wettbewerbsländer auszugleichen geeignet sein, während „Dumping" als wirkliche Verlustausfuhr kurze Beine haben würde — und obendrein auch in dem englischen Wirtschaftsleben nachgewiesen werden kann.

Der „Mann auf der Straße" hat sich so sehr daran gewöhnt, sich als Erbpächter des Fortschritts und der Gerechtigkeit zu empfinden, daß kein besserer Trick zu seiner Verlockung ins zollpolitische Garn ausgedacht werden konnte als die Aufforderung, seinen Platz an der Sonne mit der alten britischen Elle auszumessen, die einst das Volk von Kaufleuten wie ein königliches Zepter führte. Es schadet nichts, daß dieses Maß seitdem ebenso wie das eigensinnig festgehaltene Duodezimalmaß von der übrigen Welt durch ein besseres ersetzt worden ist. Was weiß der Mann in der Straße davon? Wie nun aber, wenn die über kontinentales und amerikanisches „Dumping" klagenden englischen Industrien selbst unter dem Maß englischer Selbstkosten, englischer Profitrate, unter dem Maß fairen Handels verkauft hätten, ja noch verkauften, und sich mit weiteren Plänen der Versündigung an diesem Idealmaß trügen?

In Nordengland und Schottland hat irisches Dumping die schottische und englische Flachsspinnerei vernichtet. Irisches Leinengarn wird nach Rußland „gedumpt"; irischer Zwirn, wenn auch unter amerikanisch-englischer Firma, nach den Vereinigten Staaten. Cleveländer Roheisen wird in gewaltigen Mengen zu Verlustpreisen nach Schottland verkauft. Die Belfaster Webereien beschweren sich mit Recht über Dumpingverkäufe von Baumwollfabrikaten Lancashires zu verdienstlosen Preisen nach Irland. In den Tuchfabrikbezirken der Midlands wurden bei einem niedrigen Stande der Baumwollpreise, um „die standing expenses" — die laufenden Unkosten — „zu drücken", im Wettbewerb mit den südstaatlichen Werken der Union nach Nordchina und der Mandschurei Dumping-Exporte ausgeführt. Es ist ein stehender Diskussionsgegenstand, daß man bei einer Verbilligung der Baumwolle diese Ausfuhr mit Erfolg wieder wird aufnehmen können, weil die Arbeitslöhne in den Südstaaten die Neigung verraten, auf oder über den englischen Standard zu steigen. Als Cleveländer Roheisen kürzlich wieder einmal auf der niedrigsten Notierung von beinahe 48 Schilling angekommen war, organisierte die größte Londoner Vertreterin Roheisenexporte nach den Vereinigten Staaten, eingestandenermaßen unter Verlust schon ab englischen Häfen. Genau so lag es mit Feinblechen, die nach Belgien und Frankreich gingen. In der allerjüngsten Zeit waren Stahlwinkel zu 91 Schilling auf dem englischen Markte erhältlich. Dabei mußten auf jede Tonne von den Fabrikanten mehrere Schilling zugelegt werden. Vor kurzem erst richtete eine erste Londoner Stahlagentur ein Rundschreiben an 25 deutsche Lieferanten von Werften, um die deutschen Stahlwerke mit dieser Ware zu unterbieten. Ferner ist, wie wir genau wissen, der Versuch, Preisvereinbarungen sowohl der schottischen Stahlwerke als der Stahlgußfabriken und der Schmiedeeisenwerke in Nordengland zustande zu bringen, an der Unmöglichkeit gescheitert, die fraglichen Industriellen für das Ausfuhrgeschäft auf Notierungen über dem Gestehungspreis zu einigen. Zurzeit des letzten Kupfersturzes haben erste Cithyhäuser unter Draufzahlung der Fracht große Kupfermengen nach dem Kontinent geschickt. An der Metal Exchange gilt dies als „natürlich"! Wenn die englische Gaskohle in Norddeutschland gegen westfälische und schlesische Kohlen wieder Fortschritte macht, so steckt Dumping dahinter! Nach Berlin haben Zechen in South Durham 50 Proz. unter englischem Marktpreis verkauft. Schottische Gruben schicken sich augenblicklich wieder an, den westfälischen Zechen ihre seit 30 Jahren besessenen Lieferungen für westfranzösische Gaswerke durch Verlustangebote streitig zu machen. In Holland haben kürzlich Sunderländer Zechen das Gleiche versucht, zu ihrer Ueberraschung die Lieferungen aber doch nicht erhalten!

Solche Beispiele ereignen sich fast täglich. Infolge der geringeren Ausbildung des industriellen Verbandswesens treten die Dumpingpreise aber nicht so einheitlich in Erscheinung wie auf dem Festlande. Bei den Tagesblättern ist außerdem die Handelsberichterstattung wenig ausgebildet. Ueber das englische „Dumping" sieht der Mann in der Straße hinweg. Andernfalls würde es ihm wohl doch scheinen, daß es auch in Großbritannien unfair trade gibt, und daß sich unter die englischen Schwäne die Gänse herdenweise eingeschlichen haben.

Der Krieg in Ostasien.

Eine mißglückte japanische Kriegslist.

Nach den ersten Erfolgen der Japaner zur See, die ihnen die unbestrittene Uebermacht zur See und die Herrschaft im Golf von Petschili gebracht, scheint ihnen das Kriegsglück etwas weniger hold geworden zu sein. Aus Petersburg kommt nämlich folgendes Telegramm:

Aus Port Arthur wird von Mittwoch, den 24. Febr., gemeldet: Ein erneuter Angriff der japanischen Flotte wurde abgeschlagen. Vier japanische Panzerschiffe und zwei japanische Transportschiffe sind gesunken. Das russische Panzerschiff „Rettwisan" hat sich im Kampfe mit besonderem Ruhme bedeckt.

Diese Nachricht, die aus russischer Quelle stammt und in gleicher Form von russischer Stelle aus auch in London und Paris eingegangen ist, wäre geeignet, die Schlappe, die die Japaner so erlitten hätten, insofern von Bedeutung für die maritime Lage im fernen Osten erscheinen zu lassen, als durch den Verlust von vier Panzern auf japanischer Seite das Gleichgewicht der beiden feindlichen Parteien bezüglich ihrer Seestreitkräfte wieder herbeigeführt worden wäre. Ein im Laufe der Nacht eingetroffenes weiteres Telegramm läßt aber erkennen, daß anscheinend die Streitkräfte der Japaner durch den Untergang der Schiffe gar nicht tangiert worden sind. Das zweite Telegramm besagt nämlich:

Petersburg, 24. Febr. Die Japaner versuchten am 23. Febr. vier mit Explosivstoffen gefüllte Dampfer nach Port Arthur hineinzubringen. Die Dampfer richteten keinen Schaden an und gingen selbst zu Grunde. Zwei von ihnen sind gesunken, zwei gescheitert; zwei eskortierende japanische Torpedoboote wurden von der russischen Flotte vernichtet.

Hieraus ergibt sich, daß im Grunde genommen weder von einem Sieg der Russen noch von einer Niederlage der Japaner geredet werden kann. Die ganze Aktion stellt sich dar als eine Kriegslist der Japaner, die bezweckte, durch Explosion der mit Sprengstoffen gefüllten jedenfalls alten Dampfer die im Hafen von Port Arthur liegende russische Flotte schneller zu vernichten, als dies durch Torpedo-Angriffe und Bombardements zu erreichen wäre. Diese Kriegslist aber ist nicht geglückt, anscheinend, ohne daß die Russen sich ein Verdienst daran zuschreiben könnten. Für den Verlust der beiden japanischen Torpedos aber entschädigt die Japaner zunächst der kürzliche Gewinn der vier russischen Torpedobootszerstörer, der von russischer Seite bisher noch unbestritten geblieben ist. Für die Richtigkeit dieser Auffassung scheint auch eine dritte Meldung aus Petersburg zu sprechen, derzufolge dort bis gestern abend 9 Uhr eine amtliche Bestätigung über die Zurückweisung des japanischen Angriffes auf Port Arthur noch nicht bekanntgegeben worden war.

Die bevorstehenden Landoperationen

werden laut einer Meldung des „B. Tgbl." in russischen militärischen Kreisen so geschildert, daß Japan entweder, in breiter Front vormarschierend, die russische Position am Yalu angreifen oder diese durch einen Vormarsch nach Mukden zu umgehen versuchen wird. Letzteres sollte dann durch die russischen Truppen in Kirin erschwert werden, die den Japanern in den Rücken fallen würden. Als wahrscheinlicher gilt der Frontangriff am Yalu unter gleichzeitiger Landung von japanischen Truppen westlich von Port Arthur, dessen Abschneidung und Belagerung Japan anstreben wird. Die Möglichkeit eines Gelingens dieses Planes wird von russischen Militärkreisen bestritten, da die russische Position am Yalu sehr fest, Port Arthur, von der Land- wie von der Seeseite uneinnehmbar, mit starker Garnison belegt, mit Proviant und Munition auf ein Jahr (!) versorgt, jedem Anprall standhält und eine japanische Landung westlich von Port Arthur durch die russischen Truppen sehr erschwert sei. Daraus gehe mindestens hervor, daß der Plan, die Japaner am Yalu zu empfangen, von den Russen nicht aufgegeben ist.

Laut Nachrichten aus Korea haben die in Tschemulpo ausgeschifften japanischen Truppen, ungefähr 30,000 Mann, sich zwischen Söul und Phjöng-Jang entwickelt; letzteren Ort haben die Avantgarden schon passiert. Infolge von Tauwetter sind die Wege in Korea teilweise sehr schlecht, was den Transport von Lebensmitteln und Munition erheblich erschwert.

Japan und die Deportierten auf Sachalin.

Man schreibt uns aus London: Wie der russisch-japanische Krieg auch schließlich ausgehen mag, so ist doch eines sicher. Daß nämlich das Heer jener Unglücklichen den Krieg begrüßen wird, die teils durch eigenes Verschulden, teils durch ein unseliges Verhängnis auf jene die Fortsetzung der japanischen Inselwelt nach Norden bildende große Insel im Stillen Ozean verschlagen worden sind, die unter dem Namen „Verbrecher-Eiland" in der ganzen zivilisierten Welt bekannt ist. Es ist so gut wie sicher, daß die Japaner, die den Verlust der Insel immer noch nicht verschmerzt haben, bei der ersten Gelegenheit, das heißt, sobald wärmeres Wetter eintritt, eine Expedition nach Sachalin schicken und die Insel wieder für sich in Anspruch nehmen werden. Die Frage ist nur: Wie werden sich die Japaner den jetzigen Einwohnern gegenüber stellen?

Die Versuchung, auch diese Verbrecher einfach freizulassen, liegt natürlich für Japan sehr nahe, aber das dürfte von den europäischen Mächten kaum geduldet werden, denn die ostasiatischen Hafenplätze, in denen Tausende von Europäern leben und ihrem Beruf nachgehen, würden schwer darunter leiden. Die Städte haben gerade genügend Polizei, um die friedlichen Bewohner gegen betrunkene Seeleute und diebische Kulis zu schützen, aber wenn die Fesseln der Einwohner von Sachalin gesprengt werden, so liegt die Sache wesentlich anders. Die Japaner könnten allerdings die ganze Elitetruppe nach russischen Häfen schaffen, aber dann dürften sie noch immer erhebliche Schwierigkeiten haben, die Sorge für sie wirklich den Russen aufzubürden, da sie die Verbrecher naturgemäß nur in solchen Häfen landen können, die sie selbst beherrschen, und das bedeutet keinen Ausweg aus dem Dilemma.

Es ist im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht uninteressant, einen Blick auf die Geschichte der Streitigkeiten zwischen Rußland und Japan über diese Insel zu werfen, die bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zurückdatieren. Damals kam es zum ersten Mal zu Kollisionen, als die Russen südwärts drängten und die Japaner nordwärts. Fortwährend entstanden Grenzstreitigkeiten zwischen den beiden Ländern, und mehr als einmal gab es blutige Köpfe. Im Jahre 1806 bombardierte ein kleines russisches Kriegsschiff Kuhunketan, damals die hervorragendste Ansiedlung auf der Insel, und etwa ein Dutzend russischer Ansiedler verließen den Hafen, nachdem sie folgenden Protest zurückgelassen hatten, der auf einer Kupferplatte eingegraben und an einen Baum genagelt wurde:

1. Es ist ungerecht von den Japanern, den Handel mit den Russen auf Sachalin zu verbieten.
2. Wenn die Japaner ihre Ansichten ändern und Handelsbeziehungen wünschen sollten, so können sie eine Botschaft nach Itorup schicken.
3. Wenn die Japaner mit der Gewährung der gerechten Forderung zu lange zögern, werden die Russen die nördlichen Teile von Japan verwüsten.

Jahre und Jahrzehnte hindurch wurde zwischen den Regierungen von Rußland und Japan verhandelt, und das Ergebnis war, daß Sachalin an Rußland kam, aber nicht eher als im Jahre 1867, als Japan Gelegenheit nahm, sich durch die Kuriles zu entschädigen. Aber noch heute können sie den Verlust nicht recht verschmerzen und behaupten, daß die Russen sie bei jener Gelegenheit schmählich betrogen hätten.

Die japanische Kriegsanleihe.

Die Berichte von den lokalen Banken in Tokio zeigen, daß die nationale Kriegsanleihe von 100 Millionen Yen fast viermal gezeichnet ist und daß selbst Diener und Arbeiter sich an der Zeichnung beteiligt haben.

Weitere Nachrichten.

Weihaiwei, 24. Febr. Vier japanische Schlachtschiffe und neun Kreuzer passierten heute ostwärts steuernd.

Petersburg, 24. Febr. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit: Die Regierung sprach der englischen Regierung die aufrichtigste Erkenntlichkeit für die Hilfeleistung des englischen Kreuzers „Talbot" aus, die dieser der Mannschaft des „Warjag" und des „Korejetz" zuteil werden ließ.

Shanghai, 24. Febr. Es heißt, das chinesische Auswärtige Amt gestatte dem russischen Kanonenboot „Mandschur", in Shanghai zu verbleiben unter der Bedingung, daß das Steuerruder abgenommen und die Feuer gelöscht werden. Der vor Wusung liegende japanische Kreuzer ist heute nach Norden abgegangen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen wird der am 6. März cr. stattfindenden Eröffnungssitzung des Rheinischen Provinzial-Landtages in Düsseldorf persönlich beiwohnen.

— Prinz Heinrich von Preußen hat sein persönliches Erscheinen zur Eröffnung der internationalen Automobil-Ausstellung, welche am 19. März cr. in Frankfurt a. M. stattfindet, zugesagt und wird auch an dem aus diesem Anlasse veranstalteten Festmahl teilnehmen.

— Dem jüngst verstorbenen Herzog Friedrich I. von Anhalt soll in Dessau ein Denkmal gesetzt werden. Zur Ausführung dieses Planes hat sich ein Ausschuß gebildet, dem nach der „Kreuzztg." Staatsminister v. Dallwitz, die fünf Kreisdirektoren und die Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher der fünf Hauptstädte angehören. An dieses Hauptkomitee sollen sich Sonderausschüsse in allen größeren Orten des Landes anglidern, so daß ein guter Ertrag der öffentlichen Sammlungen zu erwarten ist. Ferner besteht die Absicht, den hier vorhandenen Fonds für Errichtung eines Bismarckdenkmals (etwa 1000 M.) dem Komitee zu überweisen, da eine Summe, welche ausreichen würde, um dem ersten Kanzler des Reiches ein würdiges Denkmal zu errichten, in absehbarer Zeit doch nicht zusammenkommt.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung der Fürstin von Fürstenberg und der Herzogin von Ratibor zu Palastdamen der Kaiserin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040225014/fragment/page=0001

Der Herero-Aufruhr.

Nach dem „Lok.-Anz." sollen zunächst vom Reichstag zur Entschädigung für die Vermögensverluste in Südwestafrika zwei Millionen Mark gefordert werden. Weitere Summen sollen erst verlangt werden, sobald der Gesamtschaden, der auf sechs Millionen Mark geschätzt wird, sich genau veranschlagen läßt.

Die Truppenabteilung, die am 30. Januar auf dem Dampfer „Adolf Woermann" abgegangen war, ist gestern in Swakopmund eingetroffen.

Politisches.

— Der „N. Fr. Pr." zufolge ist im Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien die von Italien geforderte Zollfreiheit für Orangen und Begünstigungen für Weineinfuhr von Deutschland abgelehnt. Dagegen hat Italien Zugeständnisse für Obst und Gemüse bekommen. Der Handelsvertrag werde erst gemeinsam mit den übrigen Verträgen in Kraft treten.

— In der bayerischen Kammer der Abgeordneten stellte in fortgesetzter Beratung des Landtagswahlgesetzes Ministerpräsident v. Podewils fest, daß das Ministerium von den bisherigen Grundsätzen der Regierungspolitik nicht abgewichen sei. Die Schaffung kleinerer Wahlkreise entspreche dem Wunsche aller Parteien. Wagner (lib) ruft: Das ist nicht wahr! Präsident Orterer bezeichnet diesen Zwischenruf als unzulässig. Der Ministerpräsident führt fort: Was die Angriffe auf seine Person betreffe, so sei seine auf seinen Einfluß zurückzuführende Tatsache wahrzunehmen, welche im Gegensatz zu den Grundsätzen der bisherigen Regierungspolitik stehe. Müller-München (Soz.) betonte, daß in bezug auf das Wahlrecht alle sozialdemokratischen Organisationen in Bayern geschlossen und einig seien und weist die Angriffe der Liberalen auf das Bündnis zwischen Sozialdemokratie und Zentrum zurück. Nachdem er seine Rede unter lebhafter Polemik gegen die Liberalen geschlossen, wurde ein Antrag Daller auf Schluß der Generaldiskussion durch die Zentrumsstimmen angenommen. Die Spezialdiskussion beginnt heute.

Kirche und Schule.

— Für die nächste Vorstands-Versammlung des Preußischen Lehrervereins sind folgende Anträge eingegangen:

1. Beim Herrn Kultusminister dahin vorstellig zu werden, daß der vielfachen Störung des Schulunterrichts durch den Konfirmanden-Unterricht abgeholfen werde. (Pommern.) 2. Den Herrn Kultusminister zu bitten, daß die Revisionsberichte den Lehrern zur unterschriftlichen Vollziehung vorgelegt und ihnen auch Einsicht in die Personalakten gewährt werde. (Pommern.) 3. An den Herrn Minister die Bitte zu richten, Mittel bereit zu stellen zur laufenden Unterstützung an emeritierte Lehrer. (Brandenburg) 4. Dahin vorstellig zu werden, daß die Verpflichtung der Lehrer, die Aufsicht über die Schüler bei öffentlichen Impfungen zu übernehmen, aufgehoben werde.

Heer und Flotte.

— Das „Militärwochenblatt" meldet: Der Major vom Stabe des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 v. Förster, ferner der Militär-Attachee in Tokio Major v. Epel und Hauptmann Hoffmann, aggregiert dem Generalstabe der Armee, sind zur Beiwohnung des russisch-japanischen Krieges zur japanischen Armee kommandiert. Leutnant Runkel vom Infanterie-Regiment Nr. 152 ist in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt.

— S. M. S. „Stein" ist am 23. Februar in Vigo (Spanien) eingetroffen und setzt am 8. März die Reise nach Dartmouth fort. „Thetis" ist am 23. Februar von Tschemulpo (Korea) nach Tsingtau in See gegangen.

Parlamentarisches.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte nach lebhafter Debatte gegen eine Stimme die Wahl des Abg. Buchwald (Sachsen-Altenburg) für ungültig.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern ihre Beratung des Etats für die Ostafrikanische Expedition fort. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) schränkte seinen vorgestrigen Antrag auf Streichung einer ganzen Reihe von Positionen dahin ein, daß er die Positionen nur für ein halbes Jahr abzusetzen beantragte. Dementsprechend wurden die Kosten für 1 Intendanturrat mit 8700 M. und für 2 Sekretäre mit je 5880 M. gestrichen. Ferner wurde auf Antrag Müller-Fulda beim Titel „Truppenbefehlshaber" die geforderte Summe für einen Hauptmann abgesetzt. Verschiedene Titel wurden der Regierungsvorlage entsprechend genehmigt.

Deutscher Reichstag.

(Eigenbericht der „Saale-Ztg.")

41. Sitzung vom 24. Februar. 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesratstisch: Budde u. a.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des

Etats der Verwaltung für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Zuerst wird eine lange Reihe von Wünschen seitens der reichsländischen Abgeordneten an den Präsidenten des Reichseisenbahnamtes gerichtet.

Beim Titel „Chef des Reichsamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen" spricht

Abg. Erzberger (Ztr.) seine Freude über die Vorlegung der Denkschrift über die Gehalts- und Dienstverhältnisse der Arbeiter und Beamten aus. Wünschenswert sei, daß Arbeiterausschüsse gebildet würden. Die Statistik müsse fernerhin Angaben über die Mietsverhältnisse enthalten. Bedauerlich sei, daß viele Beamte nur einen Ruhetag im Monat hätten. Anzuerkennen sei, daß das Lehrlingswesen in musterhafter Weise geregelt sei.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.) führt aus: Am 4. März 1903 hat der Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen gesagt, er stehe auf dem Standpunkte seines Vorgängers, daß er den Arbeitern bei der Reichseisenbahnverwaltung im allgemeinen das Koalitionsrecht nicht zuerkenne, daß dieses dagegen den Werkstattarbeitern nicht abgesprochen werden könne. Der Chef der Reichseisenbahnverwaltung macht also offenbar drei Gruppen: existens im Betriebe der Eisenbahn beschäftigte Personen, welchen das Koalitionsrecht nicht zukomme, zweitens in den eigenen Betriebswerkstätten Beteiligte, denen es ebenfalls nicht zukommt, und drittens die nicht in eigenen Betriebswerkstätten beschäftigten Arbeiter, denen das Koalitionsrecht zugestanden wird. Ich nehme an, daß für die elsaß-lothringischen Arbeiter Landesrecht gilt. Es ergeben sich dann eigenartige Komplikationen von staatsrechtlicher Bedeutung durch die Personalunion, die für das Reich und Preußen hier besteht: In Preußen . . . (Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, ich bitte Sie, nicht auf die preußische Eisenbahnverwaltung einzugehen, wir beschäftigen uns nur mit den Reichseisenbahnen.) — Herr Präsident, ich wollte nur die Brücke schlagen. (Präsident Graf Ballestrem: Dann bitte ich Sie aber, die Brücke sofort zu schlagen.) (Große Heiterkeit.) Ich kann den Herren, die über das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter im Abgeordnetenhause gesprochen haben, den Vorwurf nicht ersparen, daß sie etwas mit der Stange im Nebel herumgestoßen haben, da die Stellung, die der Minister zum Koalitionsrecht einnimmt, nirgends klar zum Ausdruck gekommen ist. Ich bitte deshalb den Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen, hier darüber eine klare Erklärung abzugeben. (Beifall.)

Abg. Riff (kons. Vg.) hält es für unzweifelhaft, daß den Eisenbahnarbeitern in den Werkstätten das Koalitionsrecht zukomme und brachte sodann verschiedene Wünsche und Beschwerden der reichsländischen Beamten vor.

Minister Budde antwortete den Vorrednern: Ich möchte zunächst den beiden Vorrednern meinen Dank aussprechen für ihre im großen und ganzen wohlwollende Kritik gegenüber meiner Verwaltung. Nur wenn die Vertreter dieses Hauses, die Beamten und meine Verwaltung Hand in Hand gehen, können wir diese soziale Frage lösen, und ich erkenne die Mitglieder dieses Hauses selbstverständlich als Vertreter der Wünsche meiner Beamten gern an. Es ist mir vorgeworfen worden, ich hätte die Versprechen, die ich den Beamten gemacht habe, nicht gehalten. Ich glaube, dieser Vorwurf würde mir nicht gemacht sein, wenn den Herren alles bekannt wäre, was ich getan habe. Daß der Etat nicht sämtliche Wünsche erfüllt, die an mich als Arbeitgeber herangetreten sind, ist selbstverständlich. Es ist aber wohl auch allen Herren in diesem Hause bekannt, welcher Kleinkrieg erst geführt werden muß, um den Etat zustande zu bringen. Ich bitte dabei zu berücksichtigen, daß die Eisenbahnverwaltung kein selbständiger Faktor ist, sondern nur ein kleines Glied des großen Apparates, daß sie deshalb mit ihren eigenen Wünschen zurücktreten muß und daß besonders die Ansichten des Reichsschatzamtes Berücksichtigung finden müssen. Der Vorredner hat mir aber bei seinem Wohlwollen gegen die Verwaltung zugeben müssen, daß ich nicht alles schaffen kann, was ich als Chef der Verwaltung schaffen möchte. Ich möchte nicht einmal, daß es möglich wäre, sämtliche Wünsche mit einem Schlage zu erfüllen, so daß alle Arbeiter dann wünschlos der Verwaltung gegenüberständen. (Große Heiterkeit.) Das Personal besteht doch aus Menschen, und das ideale Ziel, daß diese alle wunschlos werden, würde auch der Abg. Riff nicht erreichen können, wenn er an meiner Seite stände. (Heiterkeit.) Für das Personal ist aber trotz alledem viel geschehen. Es hat eine Verkürzung der Dienstzeit und eine Erhöhung der freien Tage stattgefunden. Von 1897—1902 ist die Zahl der Arbeitstage über 12 Stunden um 7,2 Proz. zurückgegangen, die Zahl der Ruhetage hat sich um 54,3 Proz. gehoben, die der freien Sonntage um 61,6 Proz. Die Zahl der Beamten ist aber nur um 37,3 Proz. gestiegen. Unserer besonderen Fürsorge erkennen sich die Lokomotivführer und Heizer. Bei den höheren Beamten beträgt die Wartezeit von der letzten Prüfung bis zur Anstellung im Baufach 5 Jahre, im Maschinenfach 4 Jahre. Das bedeutet gegen Preußen eine außerordentlich günstige Stellung. Die Zahl der etatsmäßigen Stellen, die in diesem Jahre um 450 erhöht worden ist, beträgt 9480. Die Beamten und Angestellten der Reichseisenbahnen bezogen 1890 eine Gehalts- und Lohnsumme von insgesammt 7,535,000 M., 1904 16,968,000 M., d. i. eine Steigerung von 125 Proz., während die Steigerung der Einnahmen nur 79 Prozent beträgt. Vor zehn Jahren gab es weder Stellen- noch Teuerungszulagen. Auch die Löhne der Arbeiter sind im ganzen in die Höhe gegangen, sie sollen abermals nachgeprüft werden. Mit den Arbeiterausschüssen stehe ich in freundlichen Beziehungen. Ich bin persönlich in den Werkstätten gewesen und habe die Arbeiterausschüsse empfangen. Diese haben mir ihre Wünsche vorgetragen, deren größten Teil ich bereits habe erfüllen können, so die Fortgewährung des Lohnes im Falle des § 616 des Bürgerl. Gesetzbuches. Ich habe mich auch mit den Arbeitern über die Löhne unterhalten, alle Arbeiterausschüsse haben mir bestätigt, daß sie in der Privatindustrie nicht mehr verdienen würden, daß sie den größten Wert darauf legen, daß sie bei wechselnder Konjunktur nicht entlassen werden. Daß wir mit der Arbeiterschaft auf gutem Fuß leben, zeigt sich auch darin, daß trotz der kurzen Zeit, die die elsaß-lothringischen Bahnen in unserer Verwaltung sind, 35 Arbeiter 31—35 Jahre in unserem Dienst stehen, 389 Arbeiter 21—30 Jahre, 322 Arbeiter 16—20 Jahre, 363 Arbeiter 11—15 Jahre. Das ist doch ein Zeichen guten Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ein großer Teil der eingestellten Arbeiter stammt aus Eisenbahnarbeiterfamilien, da arbeiten Großvater, Vater und Sohn zusammen. 417 Arbeiter gehörten je einer Familie an. (Große Heiterkeit.) Unsere Sorge richtet sich auch auf das Wohnungswesen. Am Schluß des Jahres 1902 waren 2279 Wohnungen vorhanden, davon wurden 1683 von Beamten bewohnt. Aus Mitteln der Pensionskasse sind zwei Arbeiterwohnungen gebaut. Es kommen durchschnittlich 45 qm Wohnung auf den Arbeiter, 60 qm auf den Unterbeamten, 80 qm auf den mittleren Beamten. Ich habe die Wohnungen zum großen Teil persönlich revidiert. Es wird auch von den Arbeitern und Beamten anerkannt, daß mit scharfer Hand eingegriffen wird und die Arbeiter sind dankbar dafür. Die Pensionskasse B soll weiter ausgestattet werden. Die Einführung der 4. Klasse für Elsaß-Lothringen ist meines Wissens nicht beschlossen worden. Sie wird lediglich mitgeführt in den aus Preußen kommenden Zügen bis zur Endstation. Daß wir nun die besten Wagen nach Elsaß-Lothringen laufen lassen, ist selbstverständlich. Die Einführung der 4. Klasse in Elsaß-Lothringen hängt zusammen mit der ganzen Personenverkehrsreform. Diese muß kommen, ich hoffe, sie kommt recht bald. (Beifall.)

Abg. Wittberger (Ell. Volksp.) führt aus, daß er gegen die Einführung der 4. Klasse in Elsaß-Lothringen nichts einzuwenden habe und wünscht eine bessere Verbindung mit der Pfalz.

Abg. Dr. Jannep (unabh. Lothr.) bringt lokale Wünsche vor.

Abg. Dr. Dahlem (Ztr.) beklagt, daß das Wagenmaterial in Elsaß-Lothringen zu wünschen übrig lasse.

Abg. Schlumberger (nl.): Die vielen Petitionen von Eisenbahnbeamten beweisen, daß noch vieles zu geschehen habe. Anerkennen müsse er aber, daß es die Verwaltung mit ihren Angestellten gut meine. Sie habe den Beamten jetzt 1½ Mill. M. mehr zugebilligt. Das verdiene doch alle Anerkennung. Redner wünscht für Elsaß-Lothringen ein Enteignungsgesetz, damit nicht das Reich von Leuten, deren Grundstücke enteignet werden sollen, ausgebeutet werde. Ferner wünscht Redner, daß das Reich in den Reichslanden sich auch dem Bau von Kleinbahnen widme.

Abg. Blumenthal (unabh. Els.) meint: Der Minister gebrauchte Elsaß-Lothringen gegenüber den Ausdruck „fremdes Land." Wir hätten hier also eine Auslandsdebatte. Und weshalb denn fremdes Land? Weil die Wagen 4. Klasse nicht besetzt in das Reichsland fahren dürften. Da könnte der Minister doch die Leute 3. Klasse fahren lassen, dann würde sich wohl keiner beschweren. Wenn der Minister alle Wünsche nach Möglichkeit erfüllen wollte, sollte er das volle Koalitionsrecht gewähren. Der Reichstag würde nach wie vor hier die Wünsche der Arbeiter und Beamten vortragen. Wer reklamierte, bekäme nicht alles, was er wolle, aber wer nicht reklamierte, bekäme gar nichts. Daß Fortschritte gemacht werden, sei anerkennenswert, aber es werde noch lange nicht genug getan. Dafür legten die zahlreich eingegangenen Petitionen Zeugnis ab. Berechtigt vor allem seien die Wünsche der Lokomotivführer, der Lademeister, der Weichensteller und der Eisenbahnzeichner. Ferner befürwortet Redner die Aufbesserung einer Barrierewärterin, die nur 280 M. im Jahre bekäme; wenn so wichtige Posten so niedrig bezahlt würden, dürfe man sich über Unfälle nicht wundern.

Abg. Hildenbrand (Soz.) meint, wenn die kleinen Verbesserungen schon als Großtaten hingestellt würden, so zeige dies nur, wie kläglich früher die Verhältnisse gewesen sein müßten. In Baden und Württemberg seien in der letzten Zeit Tarifverbesserungen geschehen, weil die Reichsbahnen sich nicht daran beteiligen wollten. Er bitte deshalb den Minister, darauf hinzuwirken, daß diese Reformen eingeführt würden. Leider habe der Minister auf die Frage, wie er über das Koalitionsrecht denke, keine Antwort erteilt. Die elsaß-lothringischen Eisenbahnarbeiter hätten sich schon eine Organisation geschaffen, der Minister scheine damit nicht so ganz unzufrieden zu sein, sonst hätte er wohl darüber sich geäußert.

Minister Budde führt aus, er werde alle Wünsche sorgfältig prüfen, doch auch nicht seine Wünsche alle erfüllt, weil der Etat ein Kompromiß zwischen den einzelnen Verwaltungen sei und der Genehmigung des Reichsschatzamts unterliege. Doch werde er für seine Beamten weiter kämpfen. Bezüglich des Koalitionsrechts stehe er noch auf demselben Standpunkt wie im Vorjahre. Herr Stiff habe diesen Standpunkt ganz richtig präzisiert. Gegen die Organisationen seiner Arbeiter nichts einzuwenden gehabt, und sei in keinem Falle genötigt gewesen, einzuschreiten, da die Arbeiter ihre Wünsche stets in ordentlicher Weise vorgebracht hätten. Ueber eine Bahn vom Reichsland nach der Pfalz schwebten Erwägungen, ein Kleinbahngesetz sei vom Bundesausschuß abgelehnt worden. Die Klagen über den Wagenmangel seien nicht unberechtigt, doch seien in diesem Jahre erhebliche Mittel für die Vermehrung des Wagenparkes vorgesehen. Das Wort „fremdes Land" sei nur ironisch gemeint gewesen. Tarifmaßregeln könne Elsaß nicht allein vornehmen, dazu sei das Land zu klein. Die Kilometerhefte halte er nicht für einen Fortschritt, sondern für einen Rückschritt.

Abg. Wattendorf (Ztr.) polemisiert gegen den Abg. Blumenthal. Derselbe habe es für nötig gehalten, eine ganze Reihe von Beamtenpetitionen hier vorzutragen, gerade als ob die Petitionskommission nicht ordentlich arbeite. Um ein solches Urteil zu fällen, dazu sei der Abg. Blumenthal doch noch ein zu junges Mitglied. Wenn der Abg. Blumenthal nur den zehnten Teil der Arbeit leiste, wie jedes Mitglied der Petitionskommission, dann könnten seine Wähler mit ihm zufrieden sein.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) fordert das volle Koalitionsrecht für die Eisenbahnarbeiter. Er macht ferner auf die angeblich hohe Unfallziffer in dem Reichseisenbahnbetrieb aufmerksam. Herr Budde habe auf Befehl der Unternehmerverbände Arbeiter entlassen. Wenn die Reichseisenbahn im Unternehmerverband sei, so müßten auch die Arbeiter das Recht haben, sich zu koalisieren.

Minister Budde erklärt, ihm sei von einer Verbindung der Reichseisenbahn mit Unternehmerverbänden nicht das mindeste bekannt. Damit fielen die Konsequenzen Molkenbuhrs fort. Im übrigen sei eine Koalition der Reichseisenbahn bis jetzt nie inhibiert worden. Also brauche er in die rechtliche Erörterung dieser Materie jetzt gar nicht einzugehen. Daß die Betriebsunfälle bei den Reichseisenbahnen besonders groß seien, sei zu bestreiten; die Unfallziffer stelle vielmehr doch gerade den Durchschnitt für ganz Deutschland (0,16 Proz.) dar. Preußen habe 0,14, Bayern 0,23, Baden 0,20 und Sachsen 0,25 Prozent.

Abg. Blumenthal (mit Heiterkeit rechts empfangen) stellt fest, daß er von einer Seite des Hauses mit besonderem Wohlwollen empfangen werde. (Heiterkeit.) Der Abg. Wattendorf, sofern er unparteilich urteilen könne, müsse einsehen, daß er ihm Unrecht getan habe. Er habe der Petitionskommission keine Schuld gegeben (Oh, oh! rechts.) — ob sie nun Oh, oh! sagen oder nicht, das hat ja nichts Beweiskräftiges, das ist nur ein Zeichen Ihrer Gemütsverfassung. (Heiterkeit.) — Die Lektion, die ihm erteilt sei, sei gänzlich wirkungslos, und wenn auch hundert Zentrumsmitglieder Beifall schrien. (Heiterkeit.) Dadurch würde höchstens bewiesen, daß hundert Mitglieder ungerechtfertigterweise eine schlechte Meinung von ihm hätten. (Große Heiterkeit.) Ebenso unberechtigt sei die Parallele zwischen seinem Fleiße und dem der Mitglieder der Petitionskommission. Was er als Mitglied der Petitionskommission leisten werde, könne Herr Wattendorf doch gar nicht wissen. (Große Heiterkeit.) Mit seinen Wählern werde er sich schon auseinandersetzen. — Mit dem Wunsche nach einem besonderen elsaß-lothringischen Enteignungsgesetz von Reichs wegen stehe Herr Schlumberger allein da. Er und wohl die meisten hier seien Feinde jeder Ausnahmegesetzgebung.

Abg. Molkenbuhr hält seine Behauptungen über die Unfälle aufrecht.

Minister Budde erwidert, der Vorredner habe auf Grund einer falschen Statistik seine Berechnungen aufgestellt. Herr Molkenbuhr habe die Statistik des Reichsversicherungsamts vorgetragen, doch zähle diese auch die Unfälle in Werkstätten auf, die mit Eisenbahnunfällen nichts zu tun hätte. Er (Redner) müsse deshalb dabei bleiben, daß die Betriebssicherheit im Reichsland nicht schlechter sei, als im übrigen Deutschland.

Abg. Schlumberger (nl.) erklärt, er habe die Aufmerksamkeit des Hauses darauf lenken wollen, daß für die Entwicklung des Kleinbetriebes in Elsaß-Lothringen die Forderungen der Eigentümer einen großen Widerstand bedeuteten. Man dürfe schließlich den Eigentumsbegriff nicht überspannen (Zustimmung bei den Soz.), das Gemeininteresse dürfe auch durch das individuelle Eigentum nicht geschädigt werden und dürfe, wo es notwendig, über den Privatbesitz hinweggehen. (Hört! hört! und großer Beifall bei den Soz.)

Abg. Wattendorf konstatiert nochmals, daß die Petitionskommission stets fleißig gearbeitet und nie eine Petition begraben habe.

Abg. Blumenthal erwidert, er sei stets bestrebt, etwas zu lernen, und habe auch heute wieder mit großem Nutzen der Verhandlungen beigewohnt. (Heiterkeit.) Herr Schlumberger habe den ungetrübten Beifall der Sozialdemokraten gefunden. Das sei ja sehr schön, hoffentlich bleibt er nun auf der Bahn des Fortschritts und werde er sich nun auch in seinen Fabriken in entsprechender Weise betätigen. (Heiterkeit.)

Damit schließt die Debatte. Persönlich bemerkt

Abg. Schlumberger, er habe sich nur für eine Expropriation zu Gunsten des Gemeininteresses ausgesprochen, nicht zu Gunsten einer Klasse. (Große Heiterkeit.)

Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne wesentliche Debatte der Rest des Ordinariums dieses Etats.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag 1 Uhr vertagt (Außerdem Justizetat.)

Schluß 6½ Uhr.

Ausland.

England.

Der Voranschlag für die Marine auf das Jahr 1904/05 beziffert sich auf 36,889,000 Pfund Sterling gegenüber 34,457,000 Pfund im laufenden Jahre.

Südafrika.

Das Kap-Parlament ist zum 4. März einberufen.

Provinzialnachrichten.

-o. Petersberg, 23. Febr. [Hohes Alter. — Selbstmord.] Heute abend starb hierselbst unsere ortsälteste Person, der frühere Zimmermann, jetzige Altsitzer Weidenhammer im 86. Lebensjahre. Der alte Mann erfreute sich sonst einer sehr guten Gesundheit und war fast bis zu seinem Lebensende noch immer tätig. Er stammte aus dem benachbarten Brachstedt. — In dem benachbarten Dorfe Lieskna erhängte sich vorgestern die 32jährige Tochter eines dortigen Maurers, die schon seit einigen Tagen grübelnden Tiefsinn gezeigt hat. Das Motiv zu dem Selbstmord ist unbekannt.

* Zeitz, 24. Febr. [Der Zauberkünstler Herr F. W. Uferini,] der auch in Halle noch vorJahresfrist Vorstellungen gab, ist gestern abend hier im Alter von 65 Jahren gestorben. In seiner Kunst hatte er es von bescheidenen Anfängen an bis zu einem anerkennenswerten und klangvollen Namen gebracht. Seiner Vaterstadt Zeitz bewahrte er stets ein freundliches Andenken. Gar viele seiner Mitbürger haben sich, wenn er hier auftrat, an seinen geschickten Produktionen auf dem Gebiete der Zauberei und Salon-Magie erfreut.

* Magdeburg, 24. Febr. [Unfall im Varieté.] Im Wallhallatheater ereignete sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall. Das Programm war nahezu beendet, als Little Fredi Riselli seine Motorfahrt in der rotierenden Trommel be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040225014/fragment/page=0002

kann, ein tollkühner Akt, von dessen Gefährlichkeit man sich nur einen Begriff machen kann, wenn man ihn gesehen hat. Er hatte die Fahrt beinahe glücklich beendet, als der Wagen das Gleichgewicht verlor; der Fahrer stürzte herab und kam unter das Automobil zu liegen. Es entstand eine große Aufregung, und die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Der Gestürzte wurde sofort nach der altstädtischen Krankenanstalt gebracht. Er hat nach der „Magdeb. Ztg." eine Schädel- und Rückgratverletzung, sowie einige Rippenbrüche erhalten, doch soll sein Zustand noch nicht hoffnungslos sein.

m. Halberstadt, 23. Febr. [Die Mitglieder der Handelskammer] waren zu einer Plenarsitzung gestern im Stadtverordnetensaale des Rathauses versammelt. Als neue Mitglieder wurden die Herren Loß, Hischfeld, Meyer und Schreiber eingeführt. Herr Konrad Voß in Schönebeck a. E. wurde als Sachverständiger für Getreide und Futtermittel, und Herr Willhelm Richter in Aschersleben als Kali-Probenehmer vereidigt. Das Präsidium wurde wiedergewählt. Es setzt sich zusammen aus dem Präsidenten Kommerzienrat Ebel und Stadtrat Kämpfert, beide in Halberstadt. Sodann wurde die Wahl der Ausschüsse und der Vertreter der Handelskammer vorgenommen. Als Handelsrichter der Kammer in Magdeburg wurden vier Mitglieder und vier Stellvertreter vorgeschlagen. Der Haushaltsplan für 1904—1905 wird von der Versammlung in seiner festgesetzten Form genehmigt. Stadtrat Kämpfert referierte über die Organisation der kaufmännischen Stellenvermittelung durch die Handelskammern. Zu seinem Vortrage hebt der Berichterstatter hervor, daß besonders großes Gewicht auf eine gute, gediegene und gründliche Ausbildung der Lehrlinge gelegt werden soll. Die Stellenvermittelung soll durch die kaufmännischen Vereine geschehen. Ueber Verbesserung der Nahrungsmittel-Gesetzgebung berichtet in kurzer Form Beck-Egeln. Eine Verbesserung des betr. Gesetzes kann nur von der staatlichen Behörde in gründlicher Art und Weise durchgeführt werden. Diese Ansicht teilen auch die übrigen Mitglieder der Kammer. Kaufmann Kuntze-Aschersleben äußert sich über die Forderung der schriftlichen Form für Dienstverträge. Die Versammlung stimmt dem Antrag zu. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der Antrag: „Erhebung der Angestellten-Kaution zu bevorrechtigten Konkursforderungen" erledigt. Hierüber referierte Zweig-Burg. Die Mitglieder beschlossen, daß die Angestellten-Kaution nicht dem Arbeitgeber zur Aufbewahrung übergeben, sondern in eine dritte Hand gelegt werden soll. Die betr. Kaution soll in Sparkassenbüchern angelegt werden.

---

tz. Güsten, 24. Febr. [Wertvoller Fund.] Dieser Tage wurde hier eine alte Geige mit hohem Werte entdeckt, und das kam so: Ein hiesiger Bürger tauschte seine Zither gegen eine Geige ein, die etwa 30 Jahre lang als altes Gerümpel auf dem Boden einer Osmarsleberer Familie gelegen hatte. Es stellte sich dann heraus, daß die Geige eine echte Italienerin war. Ein Sachverständiger erstaud die Geige für einen Preis von 600 M. In Wirklichkeit dürfte der Wert noch viel höher sein.

S. Weimar, 24. Febr. [Von der Handelskammer] für das Großherzogtum Sachsen wurden in der gestrigen Sitzung der bisherige Vorsitzende Kommerzienrat Müller-Apolda wiedergewählt, während als erster stellvertretender Vorsitzender an Stelle des verstorbenen Kommerzienrates Köllner-Eisenach der bisherige zweite stellvertretende Vorsitzende Glashüttenbesitzer E. Fischer-Ilmenau aus der Wahl hervorging. Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden ist Bankier M. Heberlein-Eisenach neugewählt worden. Als Vertreter in den Bezirksessenbahnrat wurde Fabrikant A. Schletrumpf-Wenigenjena an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Köllner gewählt.

* **Leipzig**, 24. Febr. [Ein Liebesdramal hat sich heute morgen gegen 9 Uhr in der Bismarckstraße in Leipzig-Lindenau abgespielt. Die dort im Erdgeschoß wohnhafte am 24. Juli 1877 in Wintzerla bei Jena geborene Schneiderin Marie Martha Böllmann geb. Schwarz, die von ihrem Manne, einem Lithographen, verlassen worden war, unterhielt seit längerer Zeit mit einem Schlosser, namens Bier, ein Liebesverhältnis, das sie in letzter Zeit zu lösen versuchte. Bier, der die Schlüssel zur Wohnung der Böllmann besaß, war bereits in der Nacht zu dieser gekommen. Am Morgen hat er dann nach einem Wortwechsel plötzlich einen Revolver hervorgezogen und auf die Böllmann vier Schüsse abgefeuert. Ein Schuß traf die Böllmann in der Gegend der linken Schläfe. Schwer verletzt wurde die Böllmann zunächst in die Wohnung eines Arztes, und von da nach dem Krankenhause St. Jakob gebracht. — Von anderer Seite wird dem „Leipz. Tgbl." über denselben Fall berichtet: Die in der Bismarckstraße Nr. 44 in Lindenau wohnhafte, getrennt lebende Schneiderin Böllmann meldete heute vormittag einem patrouillierenden Schutzmanne, es sei soeben auf sie in ihrer Wohnung von einem Manne wiederholt geschossen worden, der Täter befinde sich noch in ihrer Wohnung. Tatsächlich hatte die Böllmann auch mehrere Schußverletzungen am Kopfe. Polizeibeamte eilten sofort in die bezeichnete Wohnung, die sie verschlossen fanden. Als sie sich daran machten, gewaltsam in sie einzudringen, hörten sie drei Schüsse fallen und fanden, als sie sich Einlaß verschafft hatten, einen Mann besinnungslos, aber noch lebend mit drei Schußwunden im Kopfe, auf dem Fußboden liegend vor. Genaueres über die Persönlichkeit des Mannes hat noch nicht festgestellt werden können, da auch die verletzte Böllmann noch nicht vernehmungsfähig ist. Beide Verletzte wurden nach dem Krankenhause gebracht.

* **Dresden**, 24. Febr. [Verhaftung.] Der frühere preußische Rittmeister Hähnel in London, der nach Begehung von Wechselfälschungen im Betrage von 200,000 M. geflüchtet war, ist hier festgenommen worden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Anton von Werner hat eine Broschüre veröffentlicht und auch den Reichstagsabgeordneten zugesandt, in der er sich gegen die Vorwürfe und Angriffe verteidigt, die in der Kunstdebatte des Reichstages gegen ihn erhoben worden sind.

— Die letzte Arbeit des kürzlich gestorbenen Bildhauers Professor Rudolf Maison in München war ein Guß seiner Statuette des sitzenden Wotan, den er im Auftrage der Verlagshandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig für den Dichter Felix Dahn in Breslau als Gabe zu dessen 70. Geburtstag hergestellt hatte. Felix Dahn hat das Werk als schönste und sinnigste Zierde seines Arbeitszimmers bezeichnet — eine Anerkennung, die der Künstler selbst leider nicht mehr hören sollte.

C. K. Die Stele des Königs Zá (Schlange) in Kalkstein, die der Louvre in Paris zum Preise von 103,400 Fr. erworben hat, stammt aus den Ausgrabungen bei Abydos. Die Stele ist 1,45 m hoch und wird von Amelineau in einem Artikel, der die Entdeckungen behandelt, die er bei den Ausgrabungen in Abydos machte, folgendermaßen beschrieben: „Oben auf einem Rechteck sitzt stolz ein Sperber, das Symbol des Horus und das Attribut des toten Königs. Keine Einzelheit des Vogels ist dem Künstler entgangen, er hat sie alle mit Einfachheit und Maß, aber mit großer Kraft wiedergegeben. In dem Rechteck sieht man in dem oberen Teil die Schlange, die schon allein den Namen „doppelt" darstellt, d. h. einen besonderen magischen Namen, der dem König gegeben wurde. Die Schlange steht in der Ausführung dem Vogel nicht nach. In der unteren Hälfte des Rechtecks sieht man die beiden Eingänge der königlichen Behausung mit ihren Ornamenten, ihren Pylonen und Toren, wovon das Grab nur eine Reproduktion ist. Das Ganze ist das schönste Stück altertümlicher ägyptischer Skulptur, das bis jetzt bekannt ist."

✍ Ein berühmtes Werk von Sir John Millais, das im Jahre 1875 gemalt wurde und unter dem Titel „No!" in der Royal Academy jenes Jahres erschien, wurde soeben unter anderen Werken bei Christie in London verkauft. Auf dem Gemälde ist eine junge Dame dargestellt, die an einem Tische steht und einen Brief liest, den sie in der linken Hand hält; in ihrer rechten Hand hält sie eine Feder. Zu der Zeit, als das Bild ausgestellt wurde, war es ein offenes Geheimnis, daß es ein Porträt von Miß Dorothy Tennant war, der talentvollen Malerin, die jetzt die Frau von Sir H. M. Stanley ist. Das Bild ist von Samuel Cousins gestochen worden. Es wurde für 16,380 M. versteigert.

Gerichtsverhandlungen.

* In Beuthen begann gestern vor der dritten Strafkammer des Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Pilling die Verhandlung gegen die Rädelsführer des Laurahütter Wahlkrawalles, da das im September gefällte Urteil vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen worden ist. Staatsanwalt Zipper vertrat die Anklage; angeklagt sind 22 Personen. Für die Verhandlungen sind vier Tage in Aussicht genommen.

* Essen (Ruhr), 23. Febr. Das Landgericht hat heute die Klage der rheinischen Metallwarenfabrik auf Löschung des Kruppschen Gebrauchsmusters 174,253, betreffend eine Oberlafette für Rohrrücklaufgeschütze, kostenpflichtig abgewiesen.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze

stehen jetzt im Vordergrunde des Interesses und bilden das Tagesgespräch aller Kreise.

Wer über alle diese Vorfälle schnell und ausführlich unterrichtet sein will, der abonniere umgehend auf die „Saale-Zeitung", welche

durch die Verbindung mit den bedeutendsten Nachrichtenbureaus, durch eine Reihe hervorragender Korrespondenten an den betreffenden Hauptplätzen der Welt

in der Lage ist, allen Anforderungen zu entsprechen. Die „Saale-Zeitung" gelangt zweimal täglich zur Ausgabe. Neue Einrichtungen im technischen Betriebe haben es ermöglichen lassen, daß die Morgen-Ausgabe in Helle bereits vor früh 8 Uhr durch unsere Trägerinnen zur Verteilung gelangt und darum

erfährt man durch die „Saale-Zeitung" stets zuerst

die noch nachts und in den frühesten Morgenstunden eingehenden wichtigen Nachrichten.

Für Monat März
neu hinzutretende Abonnenten

erhalten die „Saale-Zeitung" bereits jetzt bis Ende des Monats kostenlos geliefert.

Bestellungen nehmen entgegen:

In Halle unsere Expedition, sämtliche Filialen bezw. Ausgabestellen und das Trägerpersonal.

Auswärts die Filial-Expeditionen, sämtliche Briefträger und Postanstalten.

Vermischtes.

Eine gefährliche Fahrt hat, wie aus Bremerhaven gemeldet wird, ein neunjähriges Mädchen mitmachen müssen. Die Kleine war in Bremerhaven an Bord des zur Abfahrt nach Baltimore im Kaiserhafen bereit liegenden Lloyddampfers „Köln" gegangen, um sich von ihrem als Oberheizer zur Besatzung des Schiffes gehörenden Vater zu verabschieden, hatte aber bei dem Suchen nach ihm nicht bemerkt, daß inzwischen der Dampfer in See gegangen war. Erst beim Feuerschiff Bremen wurde bemerkt, daß man einen kleinen blinden Passagier an Bord hatte. Als bald darauf der Weserlotse von Bord ging und vom Geestemünder Lotsenschoner „Prinz Adalbert" aufgenommen wurde, vertraute man ihm das bereits sehr seekranke Mädchen an. Es war ein schweres und gefährliches Stück Arbeit, bei der infolge des stürmischen Wetters hochgehenden See das Kind in das Boot und von dort auf den Schoner zu bringen; es mußte in einen Korb gepackt und dann hinuntergelassen werden. Unter der sicheren Obhut des Lotsen wurde das Mädchen dann wieder nach Bremerhaven zu seiner Mutter gebracht, die natürlich schon in schwerster Sorge um ihre Tochter geschwebt hatte.

Die evangelische Kirche in Jaffa wird voraussichtlich im Juli d. J. eingeweiht werden können. Für die Mittel zum Bau hat seit Jahren der württembergische Hilfsverein der Evangelischen Jerusalemsstiftung gearbeitet. Die Kaiserin hat die Altarbibel gestiftet, der Vorstand des Jerusalemsvereins einige Kirchenfenster. Es harren aber noch der Stifter die Kanzel, weitere Fenster und andere Ausstattungsstücke. Die Einweihung will der Stuttgarter Stadtdekan Oberkonsistorialrat Dr. von Braun, der Leiter des Württembergischen Hilfsvereins, selbst vollziehen. Da auch sonst die Beteiligung von deutscher Seite stark sein dürfte, so ist eine neue schöne deutsche kirchliche Feier im Heiligen Lande zu erwarten.

Eine Schlafkünstlerin gibt zur Zeit in München einige nicht öffentliche Vorstellungen. Bisher hat bloß im Hause eines Bankiers eine kleine geladene Gesellschaft diese merkwürdigen Vorführungen beurteilen können. Ein paar Wiederholungen sollen vor den Mitgliedern der psychologischen Gesellschaft nachfolgen. Aber ein öffentliches Auftreten wird, da es sich um hypnotische Zustände handelt, kaum erlaubt werden. Die in Tiflis geborene, aber mit einem französischen Schweizer vermählte Frau Madeleine reist in Begleitung des Ehepaars Magnin aus Paris. Sie wird von Magnin in hypnotischen Schlaf versenkt und überfetzt dann die Klänge jedweder ihr vorgespielten Musik in plastische Tanzbewegungen von solch ausdrucksvoller Schönheit, daß die wenigen Zuschauer des ersten Auftretens gar nicht Rühmens genug davon zu machen wissen. Es setzten sich abwechselnd einige der bekanntesten Komponisten und Kapellmeister Münchens ans Klavier, und was immer sie auch vortrugen, jedweder Stimmung soll die hypnotisierte Tänzerin in ihren Bewegungen vollkommen gerecht geworden sein. Ein Vortrag des Nervenarztes v. Schrenck-Notzing war dieser Vorführung vorausgegangen.

Italienische Falschmünzerei. Mit falschem Gelde wird Italien gegenwärtig wieder einmal überschwemmt. In fast allen Teilen des Königreichs wurden Werkstätten von Falschmünzern entdeckt, deren Fabrikate schon seit längerer Zeit im Verkehr sind. Es handelt sich diesmal nicht so sehr um die Fälschung von Silbermünzen, als um Banknoten. So zirkulieren in Turin seit einiger Zeit nachgemachte 50-Lirescheine und seit einigen Tagen sind auch noch solche von 100 Lire hinzugekommen. Die Regierung hat sich selbstverständlich beeilt, die betreffenden Seriennummern dem Publikum bekannt zu geben, doch erklärt sie gleichzeitig, daß diese Nachahmungen so vorzüglich seien, daß eine Unterscheidung von den echten sich nur sehr schwer bewerkstelligen lasse. Das Publikum befindet sich also diesem falschen Gelde gegenüber in einer recht gefährlichen Lage. Der jetzige Zustand erinnert daran, daß in den vierziger Jahren, unter der päpstlichen Herrschaft, Rom und der Kirchenstaat von falschen Schatzanweisungen überschwemmt war. Als es der Polizei gelungen war, den Falschmünzer festzunehmen, erkannt man ein eben so einfaches wie originelles Mittel, die falschen Scheine einzuziehen und unschädlich zu machen. Sämtliche Inhaber von Schatzanweisungen wurden auf das Gericht geladen und mußten ihre Werte vorzeigen. Inmitten der Richter saß der Falschmünzer mit einem großen Stempel in der Hand. Alle Scheine wurden demselben vorgelegt und auf seine Fabrikate drückte er das Wort „falsch!". Da aber nur er selbst seine eigenen Fälschungen von den echten Scheinen unterscheiden konnte, so war ihm die bequemste Gelegenheit gegeben, sich an seinen ehemaligen Feinden zu rächen und seine Freunde oder verkappten Helfershelfer zu belohnen. Die Scheine der letzteren erklärte er für echt, während er diejenigen seiner Gegner konfiszieren ließ.

Raubmord in der Eisenbahn. Wie die Blätter aus Genua von gestern melden, fand man um Mitternacht auf dem Bahnhofe Sampierdarena in dem aus Mailand kommenden Eisenbahnzuge einen Mann, welchem von einem unbekannten Individuum acht Wunden beigebracht waren. Der Mann wurde später als der Apotheker Cofasco aus Sulo identifiziert. Er wollte sich heute nach Buenos-Aires einschiffen. Man stellte fest, daß ihm 35,000 Lire gestohlen waren. Cofasco ist später seinen Wunden erlegen.

Der heutige Adel von Japan zählt 10 Fürsten, 25 Marquis, 80 Grafen, 352 Vicomtes und 98 Barone. Von den 10 Fürsten sind 5 alten Geschlechtern, d. h. die höchststehenden der früheren 155 Kugefamilien, nämlich die Ichijo- (denen die regierende Kaiserin entstammt), Kujo-, Takatsukasa-, Nijo- und Konoyefamilien; ihnen wurden 1883 noch die Häuser Sanyo, Iwakura, Shimadzu, Mori und Tokugawa beigeselt, und diese zehn Familien genießen, wie Ernst v. Hesse-Wartegg in seinem Prachtwerke „China und Japan" (Z. J. Weber, Leipzig, 2. Auflage, Preis geb. 18 M.) erzählt, das Privilegium, daß aus ihren Töchtern die Braut des Kaisers oder des Thronfolgers gewählt wird. „Den heutigen Marquis und Grafen und Vicomtes," so sagt Hesse-Wartegg weiter, „würde man es gewiß nicht ansehen, daß sie vor dreißig Jahren noch in den alten Daimiokostümen, begleitet von einer Anzahl Zweischwertermännern und zahllosen, malerischem Gefolge, auf dem Tokaido oder anderen Straßen des Landes einherzogen, kleine Souveräne mit Hofstaaten und großen Einkünften. Schmächtige, bewegliche, ungemein höfliche Männer, kleiden sich nach der neuesten Mode und sehen so elegant aus, als wären sie ihr Leben lang nicht über Piccadilly oder St. James hinausgekommen. Sie fahren in modernen Equipagen umher, reiten, spielen Lawn-Tennis und unterhalten sich mit den ausländischen Diplomaten in französischer, deutscher oder englischer Sprache über allerhand europäische Dinge. In ihrem Adelsklub, dem Kokumeikwan, lesen sie die „Times", spielen Billard wie Franzosen und Poker wie Yankees; dazwischen machen sie Damen den Hof, besuchen Nachmittags Teas und lassen sich bei Wohltätigkeitsbazaars ausplündern. Der vornehme Prinz Shimadzu von heute ist kein anderer als der einstige Daimio von Satsuma; der Marquis Maeda, bekannt wegen seines Reichtums und Schwager eines kaiserlichen Prinzen, ist der frühere Daimio von Kaga. Sein Palast hat den Bauten der neuen Universität Platz gemacht, seine früheren Jahreseinkünfte von nahe zwei Millionen Hektoliter Reis fließen in die kaiserlichen Kassen, aber er hat doch genug übrig behalten, um überall, auch in Europa, als reicher Mann zu gelten."

Ueberschwemmung in Nordafrika. Ganz Tripolitanien ist von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgesucht. Die Umgebung der Stadt ist völlig von den Fluten bedeckt, die bereits die Tore von Tripolis erreicht haben. Wieviel Menschen umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt. Der entstandene Sachschaden ist außerordentlich groß.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

26. Februar: Vielfach heiter, tags milde, Nachtfrost.
27. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer. Lebhafter Wind, meist trocken.
28. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, tags milde, lebhafter Wind. Meist trocken.
29. Februar: Vielfach heiter, tags milde, Nachtfröste.
1. März: Wolkig, strichweise Niederschläge, teils heiter. Nachtfröste.
2. März: Wolkig, bedeckt, lebhafte Winde, milde, Niederschläge.

Letzte Telegramme.

Berlin, 25. Febr. Gestern abend fand beim Reichskanzler ein parlamentarischer Abend statt, zu dem über 1100 Einladungen ergangen waren. Anwesend waren sämtliche Minister und Staatssekretäre, die Mitglieder des Bundesrats und der Reichsämter, zahlreiche Abgeordnete der verschiedenen Parteien des Reichstages und Landtages sowie hervorragende Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft und der Presse.

Breslau, 25. Febr. Das Schwurgericht in Brieg verurteilte den früheren Hilfs-Eisenbahnbeamten Tarada wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu vier Jahren Zuchthaus.

Hirschberg, 25. Febr. Im Riesengebirge trat starker Schneefall ein. Die Bahnverbindung nach Böhmen ist unterbrochen.

Straßburg i. E., 25. Febr. An einer epidemischen Hirnhautentzündung, von der mehrere Soldaten des 14. Pionier-Bataillons in Kehl befallen sind, ist bisher ein Mann gestorben. Das Befinden der übrigen ist zufriedenstellend.

Metz, 24. Febr. Auf der Feste „Kaiserin" erschoß ein italienischer Arbeiter einen Schachtmeister, weil dieser ihn aus der Arbeit entlassen hatte.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 25. Febr. Die Ernennung Wittes zum Reichskanzler mit fast unumschränkter diktatorischer Gewalt steht unmittelbar bevor.

Niutschwang, 24. Febr. [Reuter-Meldung.] In der ganzen Mandschurei ist eine vom Statthalter Alexejew unterzeichnete Proklamation verteilt worden, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, den russischen Truppen zu helfen und die Vernichtung androht, falls die Bevölkerung nicht gehorche.

Wien, 25. Febr. Der „Neuen Freien Presse" zufolge ist die Uebersiedelung des Baikalsees in Sibirien beendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040225014/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt in Greiz. In dem Bericht des Vorstandes heisst es u. a.: Das abgelaufene Geschäftsjahr hat eine ruhige und stetige Weiterentwicklung gebracht, und es haben sich die im Geschäftsberichte für 1902 ausgesprochenen Hoffnungen in betreff eines lebhafteren Absatzes unserer Obligationen und der Wiederaufnahme unserer Beleihungstätigkeit erfüllt. Die finanziellen Folgen der neu abgeschlossenen Darlehnsgeschäfte in Beziehung auf den erhöhten Zinsertrag werden sich allerdings im Wesentlichen erst vom neubegonnenen Jahre ab geltend machen, da die Auszahlung der neuverwilligten Darlehen im Berichtsjahre erst in den späteren Monaten desselben geschehen und zum Teil noch in den ersten Monaten des gegenwärtigen Jahres zu bewirken ist. Auch kommt für das Gewinnergebnis des Berichtjahres in Betracht, dass wir während des ganzen Jahres unsere verhältnismässig sehr reichlichen verfügbaren Mittel in vorübergehender Anlage nur zu mässigem Zinsfusse unterzubringen in der Lage waren. Wenn wir infolge dieses Umstandes für das Berichtsjahr zunächst wieder nur die Verteilung einer Dividende in Höhe von 4 Proz. vorzuschlagen vermögen, so dürfen wir doch im Hinblick auf die gesunde Grundlage unseres Geschäfts und auf die im besonnenen Jahre hervorgetretenen günstigen Aussichten auf baldigen Wiedereintritt höherer Erträgnisse rechnen. Wir schlagen folgende Verteilung des sich auf 463,871,07 M. belaufenden Reingewinns vor: 5 Proz. von 316,814,33 M. zum ordentlichen Reservefonds = 15,840,72 M., 4 Proz. Dividende auf 7.500,000 M. Aktienkapital = 300,000 M., vertragsmässige Tantieme 11,543,81 M., Einlage in den Pensions- und Unterstützungsfonds der Beamten 5000 M., zu Gratifikationen an die Beamten 10,000 M., zum Vortrag auf neue Rechnung 121,486,54 M.

— Die Aktienzuckerfabrik Seesen (Braunschweig), deren Schicksal seit langer Zeit zweifelhaft war, ist jetzt an einen Herrn aus Magdeburg, wie verlautet für 148,000 M., verkauft worden, vorbehältlich der Genehmigung der Generalversammlung. Was aus der Fabrik werden wird, ist noch nicht bestimmt, schwerlich wird sie jedoch als Zuckerfabrik weiterbestehen.

Buenos Aires, 23. Febr. Goldagio 127,27.

Rio de Janeiro, 23. Febr. Wechsel auf London 12⁵/₁₆.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 24 Febr.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	4000	4100	Hohenfels	7300	7350
Beienrode	—	5125	Hohenzollern	5350	5400
Beuthe Aktien . . .	300	325	Johannashall	—	—
Bernhardshall . . .	—	925	Justus I.	6005	610
Burbach	6400	6475	Kaiseroda	5225	5325
Carlsfund	5025	5125	Neustassfurt	12,650	12,850
Deutschland	—	520	Ronnenberg (Aktien)	1275	1310
Friedrichshall . . .	1430	1460	Salzdetfurth Kaliw. A	—	2000
Glückauf-Sondersh.	12,000	12,150	Salzgitter (Schl.-Akt.)	—	380
Hansa	—	150	Schwarzburger Salin.	325	375
Hedwigsburg	—	7450	Wilhelmshall	9100	9250
Hercynia	19,700	20,000	Wintershall	5400	5500

Von Kaliwerten Nachfrage für Keiseroda und Neustassfurt, dagegen Friedrichshall schwächer.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 24. Febr. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 108 (vorige Notierung 109), Februar — (—), Mai 105⁷/₈ (103¹/₂), Juli 101 (93⁷/₈), September 93³/₄ (91³/₄). Mais Mai 62⁵/₈ (61), Juli 61¹/₂ (59⁷/₈), Sept. — (—). Mehl 4,25 (4,20), Getreidefracht 1¹/₈ (1¹/₈).

Chicago, 24. Febr. [Telegr.] Weizen Mai 106¹/₂ (104), Juli 96¹/₈ (93¹/₄). Mais Mai 57¹/₄ (55³/₄).

Berlin, 24. Febr. Frühmarkt. Weizen loco Märker 180,00 bis 182,00 ab Bahn, Mai 186 186,50—186, Juli 187,25—187. Matter. — Roggen loco Märker 136—137 ab Bahn, Mai 147,00—146,50, Juli 148,75—148,50. Matter. — Gerste, inländische Futtergerste 124—131, schwere 131—141, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische und Donau 112—120 frei Wagen. — Hafer, märk., mecklb., pomm., posen., schles. fein 142—156 do. markisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 133—141, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles gering 128—132, alles frei Wagen und ab Bahn. — Mais, amerikan. 124—126, La Plata 116—119, russ. — — frei Wagen — Erbsen, inländische mittel 138 144, do. feine 141—160, alles frei Wagen und ab Bahn. — Weizenmehl Nr. 00 loco 23,00—25,00. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 18,25—20,00. — Weizenkleie, grobe 9,10—9,80, do. feine 9,10—9,80. — Roggenkleie 9,50—10,00.

* Hamburg, 24. Febr. Weizen schwach. holsteinischer u. mecklenburgischer 172—185, Hard Winter No. 2 Febr.-Ablad. 150. — Roggen schwächer, südruss. schwächer, 9 Pud 20/25 Febr-Abl. 112—115, meckl. und holsteinischer 142,00—148,00. — Mais fest, Amerik. mixed Febr.-Abladung 100,00. Hafer schwächer. Gerste schwächer.

London, 24. Febr. (Marc Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 5000, Gerste 11,000, Hafer 40,000 Quarts. Weizen, Gerste und Hafer fest. amerikanischer Mais fest, Donaumais nominell unverändert, englisches Mehl fest, amerikanisches stetig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 24. Febr. [Telegr.] Schmalz Western steam 8,20 (8,10), do. Rohe und Brothers 8,10 (7,90).

Chicago, 24. Febr. [Telegr.] Schmalz Mai 8,00 (7,87), Juli 8,15 (8,00).

* Bremen, 24. Febr. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 39¹/₄ Pfg., in Doppeleimern 40 Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs und Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 24. Febr. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48,50.

* Paris, 24. Febr. (Schlussbericht.) Rüböl matt. Febr. 48,25, März 48,25, Mai-Aug. 49,50, Sept.-Dez. 50,25.

Antwerpen, 24. Febr. Schmalz per Februar 97,00.

Petroleum.

* Hamburg, 24. Febr. Petroleum geschäftslos. Standard white loco 7,80 Br.

* Antwerpen, 24. Febr. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 21,25 bez. Br., per Febr. 21,25 Br., per März 21,50 Br., per April 21,50 Br. Ruhig.

* New York, 24. Febr. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,95, do. in Philadelphia 8,90, do. Refined 11,65 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,80.

Kaffee.

Hamburg, 24. Febr. Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack.

Hamburg, 24. Febr., abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per März 32,50 Gd., Mai 33,00 Gd., Sept. 34,25 Gd., Dez. 35,00 Gd. Stetig.

Amsterdam, 24. Febr. Java-Kaffee good ordinary flau, 31,25.

Havre, 24 Febr. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per März 39,25, Mai 40,00, Juli 41,25, Sept. 42,00. Behauptet.

Spiritus.

* Nordhausen, 24. Febr. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 69,50 71,50 M., desgl. 40 Vol. % 62,50—64,50 M.

* Hamburg, 24. Febr. Spiritus still. Februar 26,50 Br. 26,00 G., Februar-März 26,50 Br., 26,00 G., März-April 25,50 Br., 25,00 G.

* Paris, 24. Febr. Spiritus behauptet. Febr. 44,00, März 43,25, Mai-Aug. 41,75, Sept.-Dez. 35,00.

Zucker.

* London, 24 Febr. 96% Javazucker loco 8 sh. 9 d. Verkäufer, stetig. Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 1 d. Wert, ruhig.

* Paris, 24. Febr. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 21 à 21¹/₄. Weisser Zucker matt, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Febr. 24¹/₈, per März 24³/₈, per Mai-August 25¹/₄, per Okt.-Jan 26³/₈.

Düngemittel.

Stassfurt-Leopoldshall, 23. Febr. (Bericht von Wichmann & Co.) Das Geschäft geht weiter recht flott. Grössere Verzögerungen haben sich trotz Wagenmangels bisher vermeiden lassen. — Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen für 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4 Proz. reinem Kali 1,50 M. ohne Sack, 1,88 M. mit Sack. Carnallit, mit 9 Proz. reinem Kali und Kieserit 0,90 M. ohne Sack, 1,30 M. mit Sack. Kalidüngesalze, mit 20 Proz. reinem Kali 3,10 M., 30 Proz. 4,75 M., 40 Proz. 6,40 M. ohne Sack, Abnahme einschliesslich Sack 0,40 M. höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 M. für 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Carnallit und Kieserit wird 5 Proz. Notstandsvergütung bewilligt.

* London, 23. Febr. Chilisalpeter ord. 10 sh. — d., raff. 10 sh 3 d.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 24. Febr. Baumwolle anziehend. Upland middling loco 73 Pfg.

Viehmärkte.

Berlin, 24. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 316 Rinder, 2235 Kälber, 900 Schafe, 12,645 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht — Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; gering genährte jeden Alters — —; — Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerts — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte — —; — Färsen und Kühe: 1) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — —, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 3) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 4) mässig genährte Färsen und Kühe — —; 5) gering genährte Färsen und Kühe — —; — Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 78—82. 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68—74; 3) geringe Saugkälber 52—60; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. — Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70 M.; 2) ältere Masthammel 60—64 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54—59 M.; 4) Holsteiner Niederungsschafe auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — — M. — Schweine: Man zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¹/₄ Jahr alt, 48—49; fleischige Schweine 46—47 M.; gering entwickelte 43—45 M.; Sauen 44—46 M.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 30 Stück unverkauft; massgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 300 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht geräumt.

Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Mitgeteilt von der Hafen- und Lagerhaus A.-G. in Aken a. E.

Aken a. E., 24. Febr. Eilkahn Nr. 4, Str. Goedecke, ist heute hier eingetroffen.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	23. Febr.	+ 2,00	24. Febr.	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 3,14	»	+ 3,30	—	16
do. Unterpegel	»	+ 2,84	»	+ 3,08	—	24
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,82	»	+ 3,06	—	24
do. Unterpegel	»	+ 3,12	»	+ 3,86	—	74
Bernburg	»	+ 2,30	»	+ 3,15	—	85
Kalbe, Oberpegel . .	»	+ 1,92	»	+ 2,24	—	32
do. Unterpegel . .	»	+ 2,06	»	+ 1,86	20	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Febr.	Fall	Wuchs		Febr.	Fall	Wuchs
Budweis . .	23. + 0,78	—	46	Torgau . . .	24. + 2,60	—	41
Prag	» + 1,74	—	95	Wittenberg .	» + 2,93	—	16
Jungbunzlau	» + 1,10	—	78	Rosslau . .	» + 2,63	—	30
Laun	» + 2,40	—	80	Barby . . .	» + 3,14	—	58
Pardubitz . .	» + 1,91	—	81	Magdeburg .	» + 2,51	—	41
Brandeis . .	» + 1,41	—	65	Tangermünde	» + 3,12	—	5
Melnik . . .	» + 1,15	—	53	Wittenberge	» + 2,76	6	—
Leitmeritz .	» + 0,93	—	43	Dömitz Peg	22 + 2,46	4	—
Aussig . . .	24 + 2,51	—	101	Lauenburg	24 + 2,52	3	—
Dresden . .	» + 0,71	—	70				

Aussig, 24. Febr. Von den oberen Plätzen werden 269 cm Wuchs gemeldet. Fracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Berliner Börse, 24 Febr.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5 Amsterdam 3¹/₂. Brüssel 2¹/₂ Wien 5. Petersburg 5¹/₂. London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3¹/₂	96,80bz
Berliner Stadt-Obl.	3¹/₂	100,30G
do. do. 1892	3¹/₂	99,80bz
Magdeburger St. Anl.	3¹/₂	99,40G
do do. neue	4	104,25B
Merseburg 1901 unkv.10	4	104,25G
Naumburg 1900 abg.	3¹/₂	98,30G
Westpr. Prov.-Anl.	3¹/₂	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3¹/₂	99,50G
Bayrische Anleihe	3¹/₂	99,90bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	146,00bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3¹/₂	135,30bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,50bzG
Meininger 7 fl.-Loose	—	32,00bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,00bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	93,00bzG
do. innere do. 4¹/₂%	4¹/₂	85,50bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	20,30bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4¹/₂	89,00bzG
do. do. 1888	4¹/₂	88,75G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4¹/₂	92,30bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	
do. do. kleine	6	100,60bz
do. v. 1896	5	93,75bz
do. v. 1898	4¹/₂	84,80bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3¹/₂	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose		35,50bz
Griech. Anl. 1881—84	1,6	39,30bzG
do. kons. Goldrente	1,3	30,30bzG
do. Monopol-Anl.	1³/₄	40,70bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,6	38,50bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	76,50bzG
do. do. . . .	4	76,90bz
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	19,80bzG
Mexikaner Anl. à 100	5	99,70bz
do à 20	5	100,00G
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	150,75G
Rumän. Anleihe 1891	4	83,25bzG
do. do. mittlere	4	83,40G
do. do. kleine	4	83,40G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	92,50bzG
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	89,50bzG
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3¹/₂	99,20bz
do. do. 1890	3¹/₂	99,50bzB
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,40bz
Türkische Anleihe D.	—	28,50bz
do. Administ.	4	80,00bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	118,90bz
Ungarische Kr.-R.	4	96,80G
do. Staats-R. 97	3¹/₂	88,25G

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	269,00bz
Admiralsgarten-Bad	5	99,75bzG
Alfeld-Gronau	5¹/₂	124,60G
Annaburger Steingut	4	119,00bz
Archimedes	3	145,10bz
Braunschweiger Jute	12	176,00bz
Berl.-Anh. Maschinen	10	187,25bzG
Berl.-Charl. Bau-V	fr. Z	720,00bzG
Berliner Bockbrauerei	8¹/₂	155,00bz
do. Brauerei Königst.	6	118,00bzG
do. Union Gratweil	5	107,50B
Birkenwerder Vorz.-A.	0	61,00
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¹/₄	182,00bzG
Breslauer Oelwerke	0	68,75bzG
do. Strassenbahn	6	150,90bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	166,00G
Charlottb. Wasserwerk	14	335,00bzG
Chem. Fabr. Schering	10	248,00bzG
Chemn. Masch. Zimm.	0	99,00G
Dessauer Gas	10	196,60bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	210,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	0	136,25bz
Deut. Steing. Hubbe	0	73,00bz
Eckert Masch.-Fab.	8	130,75bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	22	398,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn	0	57,00bzG
Freund Masch. konv.	8	291,00bzG
Görlitzer Eisenbbed.	12	244,50B
Grevenbroich	0	96,00G
Hansa, Dampfschiff.	6	117,25G
Harburg-Wien Gummi	20	303,25bzG
Harkort St.-Pr. konv.	0	95,00bzG
do. Brückenb. konv.	4¹/₂	94,25bz
do. do. St.-Pr.	6	122,00G
Hein, Lehmann	4	102,00bzG
Hoffmann Stärke	12	190,00bz
Hotel Disch	4	83,00G
Keyling & Th. Eiseng.	4	106,00bzG
Kirchner & Co	0	103,30bzG
Klost. Röderb. Brauer.	10	162,00bzG
Köln-Müsener conv.	5	83,75bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	322,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	246,80bz
Mälzerei Wrede	0	57,00G
Magdeburger Baubank	5	80,00G
Magdeb. Strassenbahn.	5	130,60bzG
Maschin. Breuer	0	80,00bzG
Neue Boden-A.-G.	10	146,75bzG
Neuroder Kunstanstalt	3	82,40bz
Nienburg E. V.-A. abg.	0	— —
Nordd. Eiswerke	1	49,30bzG
Norddtsch. Lederpapp.	9	123,75bz
Nordd. Wollkämmerei	10	144,60bzG
Oberschl. Portl.-Cem.	3	137,10bzG
Omnibus-Gesellschaft	—	232,60bzG
Oppelner Brauerei	4	84,00bzB
Oppeln Portl.-Cem.	3¹/₂	134,50bzG
Orenstein & Koppel	5	144,00bzG
Reiche t Metallschraub.	7	140,00bzG
Rhein Cham. u. Dinasw.	0	74,00bzG
Rostock M. & O Brau.	11	— —
Sangerhäuser Masch.	—	171,00bzG
Saxonia Cement	3¹/₂	97,25bz
Schäffer u. Walcker	0	64,00bzG
Schimmel Maschinen	5	135,90bz
Schlesische Cement	6¹/₂	170,00bzG
Schuckert Elekt.	0	97,25bzG
Schwartzkopff	10	221,00bzG
Siemens, Glas-Industr	18	258,00bzG
Stettiner Cham. Didier	15	293,25bz
Sudenburg. Maschin.	0	97,30bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	197,50bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	103,00bzG
Westf. Draht-Industrie	8	145,00bzG
Wittener Guss	4	150,10bzG
Wilhelmshütte conv.	2	72,00B
Zuckerfabr. Fraustadt	15	139,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Halle-Hettstedt	3¹/₂	— —
Ostpreuss. Südbahn		— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3¹/₂	— —

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2¹/₄	68,10
do. Mittelmeerb. stfr.	4	99,60bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	— —
do. Ergänzungsn.	3	— —
do. Gold-Pr.	4	100,10G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,00G
do. Nordwestbahn	5	107,30G
Südöster. Bahn (Lomb.)	2¹/₈	63,40bz
do. Obligationen	5	104,25bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4¹/₂	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	90,50
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	90,30bz
Kursk-Kiew	4	93,90bz
Mosco-Kiew-Woron	4	90,40bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	95,50G
Mosco-Smolensk	4	91,25bzG
Orel-Griäsi 1889	4	90,40bz
Rjäsan-Koslow	4	93,00B
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909]	—	— —
Rjaschk-Merczansk	—	— —
Rybinsk-Bologoye	4	91,40bz
Russ. Südwestbahn	4	90,00bzG
Transkaukasische	3	75,50bzG
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	90,00G
do. unkdb. b. 1906	4	90,40
Manitoba rz. 1933	4¹/₂	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	—	— —
do. Pref.	4	102,10G
do. Gen. Lien.	3	70,10G
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	79,60bzG
Central-Pacific	4	98,75bzG
Anatol. I. 2040 M.	5	100,30bzG
„ II. Ergz. 2040 M.	5	99,00bzG
Macedonische G.-O.	3	56,75bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	73,30bzG
do. 1889	4¹/₂	94,75G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¹/₄	125,60G
Buschtiehrader B.	4	— —
Halberst.-Blankenb.	3¹/₂	114,75G
Jura-Simpl. kv. Westb.	3¹/₂	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	—	— —
Böhmische Nordbahn	—	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	—	— —
Graz-Köflach	—	— —
Kaschau-Oderberg	—	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	99,50G
Lemberg-Czernowitz	—	— —
Oesterr. Nordwestb.	—	— —
do. B. Elbethalb.	—	— —
Südösterreich (Lomb.)	4	14,00bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	—	— —
Ivangor-Dombrowo	—	— —
Kursk-Kiew . . 5+11 R. P.	—	— —
Warschau-Terespol	—	— —
Warschau-Wien	4	152,00bz
Gotthardbahn	4	— —
Ital. Meridionaux	—	— —
Lüttich-Limburg	—	— —
Schweiz. Centralbahn	—	— —
Westsicilianische Anl.	—	33,70G

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,00bzG
do. do.	3¹/₂	93,75bzG
B.-Han. Hyp. I.-X., XI.,	3¹/₂	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3¹/₂	96,00bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,00bzG
„ XVIII. unk. 05	4	102,75bzG
„ XIX.	3¹/₂	96,00bzG
„ XX. unk. 10	3¹/₂	97,00bzG
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3¹/₂	102,00G
do. do. V. rz. 100	3¹/₂	97,30bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,40bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	100,40bzG
do. VIII S. b. 1905 unkb.	3¹/₂	97,30bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	102,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
do. X uk. 1900	4	101,30bzG
do. XI. u. XII. „ 1908	4	102,25bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,60bzG
do. unk. bis 1900	4	100,90bzG
do. S. 01-330, unk. 1908	3¹/₂	96,75G
do. S. 46-190, uk. 1905	3¹/₂	95,80bzG
do. alte u. con.	3¹/₂	95,30bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3³/₄	99,60G
do. do. II.	3¹/₂	96,50G
do. do. III.	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,75G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3¹/₂	98,60G
do. do. F.	4	103,10G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3¹/₂	97,00bzG
do. Serie II.	4	100,40bzG
do. unkdb. bis 1905	3¹/₂	97,00bzG
do. unkdb. bis 1907	3¹/₂	97,00bzG
do. Em. VI.	4	100,60G
do Em VII unk. b. 1906	4	101,70bzB
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,50bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	136,10G
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,60bzG
do. IV. V. ukb. b. 1908	4	100,60bzG
Ostpreussische	3¹/₂	96,30bzG
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —
do. do. 3¹/₂%	fr. Z	— —
Posensche	3¹/₂	99,70bz
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	— —
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	— —
do. XIII. rz. 100	4	100,70G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,70bzG
do. XV. ukb. 1909	3¹/₂	95,80bzG
do XVIII. ukb. 191.	4	101,90bzG
do. XIX. ukb. 191.	4	101,90bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 189.	4	100,50bzG
do. 1901 ukb. 1.	4	101,70G
do. 1903 „ 1.	4	102,30bzG
do. 1886. 89. 94.	3¹/₂	95,00bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	103,30G
do. 1896 „ 06	3¹/₂	99,80bzG
P. H.-A.-B. abg. 80% rz 12	4¹/₂	
do. do.	4	100,00bzG
do. do.	3¹/₂	93,75bzG
do. Restcertifikate	frc.	17,00bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3¹/₂	95,80bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3¹/₂	96,00bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,80bzG
do. XXII. ukdb b. 191.	4	102,80bzG
do. XXIII. ukdb b. 191.	3³/₄	100,50bzG
do. XXIV. ukdb. b. 191.	3¹/₂	97,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3¹/₂	96,00bzG
do. „ „ b. 1908	4	101,10G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3¹/₂	100,10bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	103,75G
do. do III. ukdb 1912	3¹/₂	100,20bzG
Rhein.-W. I. III. V. b 05.	4	100,30bzG
„ II. u. IV., b. 1901	3¹/₂	95,60bzG
„ VI., ukdb. 1908	3¹/₂	97,00G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,60bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,00bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102,40bzG
Sächsische	4	— —
do.	3¹/₂	99,50G
do.	3	87,40bz
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 01	4	101,00G
do. do. VI. 10	4	102,60G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3¹/₂	98,00bz
Rentenbr. Pommersche	4	103,50G
Rentenbr. Posensche	4	103,70G
Rentenbr. Preussische	4	103,50G
Rentenbr. Sächsische	4	103,50G
Rentenbr. Schlesische	4	103,30G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	168,30G
Arenberg Bergwerk	35	735,00bz
Baroper Walzwerk	0	73,60bzG
Berzelius	1	199,75bzG
Bismarckhütte	11	233,00bzG
Concordia-Bergwerk	18	309,75bz
Consolidat. Bergw.-G.	27	386,25bz
Consol. Marie	0	70,75bzG
Duxer Kohlen kon.	12	163,00bz
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	111,75bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	0	90,00bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B	0	64,00bz
Hösch, Eis. u. St.	8	163,90bz
Inowrazl., Steinsalzb	5	110,00bzG
Kattowitzer	11	211,40bz
Königin-Marienh. V.-A	0	45,25bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	107,00bzG
Luise Tiefbau konv.	0	38,50bzG
do. do. St.-Pr.	0	95,50G
Magdeburg.-Bergwerk.	35	
Marienhütte Kotzenau	0	63,00bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	85,10bzG
Niederl. Kohlen	8	105,00bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	170,50bz
Schlesisch. Zinkhütten	17	344,75bz
Stadtberger Hütte	0	107,50bz
Westfälische Stahlw.	0	120,25bzG
Wurm-Revier	8	137,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4¹/₂	90,10bzG
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,75bz
Aschaffenb. Papierf.	4¹/₂	101,50G
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,00G
Bochumer Gussstahl	4	103,50G
Dessauer Gas	4¹/₂	107,00G
Dortmunder Union	5	111,60G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4¹/₂	— —
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3¹/₂	99,00bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4¹/₂	— —
do. do.	5	— —
Fr. Krupp-Obl.	4	101,40G
Laurahütte	3¹/₂	94,60G
Naphta-Obligationen	4¹/₂	99,00bzG
Norddeutscher Lloyd	4¹/₂	103,25bzB
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101,70bzG
v. Tiele-Winkler	4¹/₂	104,25G
Zeitzer Eisengiesserei.	4¹/₂	— —

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5¹/₃	130,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	154,75G
Berliner Hyp.-Bank.	0	— —
do. do. Lit. B.	0	119,00bzG
Börsen-Handelsverein.	5	99,00bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	89,00bz
Cöln W. u. Komm.	4	98,25bzG
Danziger Privatbank	5	— —
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4	101,00bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6¹/₂	129,50bzG
Dresdener Bankverein	5	95,80G
Essener Kredit	8	156,00bzG
Gothaer Privatbank	6	123,25G
do. Grundkreditb.	7	139,90bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	159,00bz
Königsberg. Vereinsb.	6	112,50bzB
Lübecker Kommerzb.	6²/₃	127,25bzG
Magdeburger Privatb.	4	99,50bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	102,00bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4¹/₂	110,00bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	134,25bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	10	178,00bz

Leipziger Börse, 24 Febr.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	....	97,80bzG	4	Mansf. Gew 1882		101,75G
3	do.	1000	87,80bzG	4	do. 1879		101,00G
3	do.	500	87,90G	4	do. Em 1875		101,00G
		Thlr.		3¹/₂	Stadtobl 1884 konv.		100,60G
3¹/₂%	Staatsanl. 1855.	100	94,50G	3¹/₂	do. 1876 konv.		100,60G
3¹/₂	do. 67 kv. 4%	500	100,55B	3¹/₂	Altb Laudoblig	1000	101,00G
3¹/₂	Landrentenbr.	500	99,75B	3¹/₂	do. do.	500	101,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	225,00B
5²/₃	Böhm. Nordbahn	— —
9¹⁰/₂₁	Buschtiehrad. Lit. A	230,50B
11	do. do. B.	248,00B
fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5¹/₃	Graz-Köflach.	— —
1¹/₂	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	169,80bzG
2	Chemn. Bankverein	98,75B
6	Dresdener Bank	144,00G
5	do. Bankverein	97,00G
6	Gothaer Privatb.	122,50B
4	Kob.-Goth. Kred.-Ge.	— —
6	Leipziger Hypoth.-B.	138,50G
4	do. Kred.- u. Sparb.	95,00bzG
5	Sächs. Bank	130,50G
6	Zwickauer	110,00G

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	98,00G
12	Cröllw. Papierfabr.	223,00B
4	4% do. Schldvschr.	101,00G
2¹/₂	Dörstew.-Rattm. St.-A.	63,00G
5	do. do. 5% V.-A.	99,50G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	74,00G
24	Geraer Jutesp. u. W.	261,00G
1	Germania (Schwalbe)	113,00B
21	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	390,00G
55¹/₂	do. do. Pr.-A. I	850,00B
51	do. do. do. II	— —
0	Hallesche Str.-B.	92,00bzB
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	74,50G
8	Körbisd. Zuckerfb.	118,25B
5	Leipz. Baubank	108,00G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	125,00G
2	do. elektr. Strassb.	32,00bzG
5¹/₂	do. Gr. elektr. Strassb.	154,50G
10	do. Bierbr. Riebeck	215,00G
11	Lpz. Kammgarnsp.	152,00B
7¹/₂	do. Malzf. Schkeud.,	157,00G
0	do. Wollkämmerei	
15 M.	Mansfelder Kuxe	745,00G
10	Naumburger Braunk.	183,00G
0	Portl.-Cement Halle.	73,00G
3¹/₂	Sächs. Kammg.	69,00G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	110,50G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
15	Thür. Gasges. Spz.	265,00G
15	do. Stamm-Pr.	265,00G
5¹/₃	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5¹/₂	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	143,25G
—	do. do. Oblig.	100,25G
6²/₃	Zuckerfabr. Glauzig	108,00G
23	Zuckerraff. Halle	157,75G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3¹/₂	Aussig-Teplitzer	94,90bzG
3¹/₂	Böhm. Nordbahn	95,25G
4	do. do. Gold	100,30G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100,75B
4	do. do.	100,75B
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	80,00G
5	do. Em. 1871	109,25G
5	do. do. 1874	110,00G
2	Graz-Köflacher	70,00G
4	do. Em. v. 1871 u. 72	100,50B
4	Kaschau-Oderberg	100,00G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040225014/fragment/page=0004